

ERIKA LÄSSER-ROTTER

ERIKA LÄSSER-ROTTER

AUTONOME BILDER – RADIKALE LANDSCHAFTEN

Erika Lässer-Rotter malt neben ihren Studien von Portrait, Akt, Landschaft vorwiegend abstrakte Farbkompositionen. Nur auf letztere soll hier eingegangen werden.

Erika Lässer-Rotter malt flächige Bilder, Farbflächen, Rechtecke, festgefügt oder schwebend, Streifen, stabil, instabil.

Die Farben fallen besonders auf:

trockene Grüntöne, blasse Gelbtöne, warmes Rot, helles Ocker, dunkles Braun, Blautöne, fast Schwarz, sehr viele Weißvariationen, starke Kontraste, feine Nuancen.

Diese aus farbigen Feldern zusammengebauten Bilder kann man als Landschaften sehen, freilich Landschaften ohne Horizont und Himmel, ohne Berge und Täler, ohne Vegetation, Landschaften ohne Abbildungscharakter. Diese Bilder stehen ganz für sich. Sie sind Erfindungen einer abstrakten Welt, autonome Bilder. Aus den Bildern spricht unmittelbar die Persönlichkeit der Künstlerin.

Erika Lässer-Rotter hat den Weg zu den Bildern, so wie sie heute malt, den Weg vom Gegenstand zur Abstraktion, Schritt für Schritt zurückgelegt. Dies ist nichts Ungewöhnliches. Viele wichtige Maler des 20. Jahrhunderts gingen ebenfalls diesen Weg, schrittweise vom Gegenstand zur totalen Abstraktion.

Zwei Pioniere dieser Art der Malerei seien hier erwähnt – Piet Mondrian und Mark Rothko. Bei der Auseinandersetzung mit dem Werk dieser bedeutenden Künstler stellt man mit Bewunderung fest, mit welcher Konsequenz sie ihre jeweiligen Ziele verfolgten. Mondrian ließ ab einem bestimmten Zeitpunkt des Jahres 1918 auf seinen Bildern nur noch waagrechte und senkrechte schwarze Linien zu, und für die Felder zwischen den Linien durften nur die Grundfarben Rot, Blau, Gelb, Schwarz und Weiß verwendet werden. Rothko verhielt sich, was die Farbe betraf, sehr viel variationsreicher, reduzierte aber besonders die Komposition so stark, bis er gegen Ende seines Lebens, 1970, nur noch zwei rechteckige Flächen gegeneinandersetzte. Diese beiden Klassiker der Moderne seien deshalb hier genannt, um im Vergleich zu demonstrieren, wie auch Erika Lässer-Rotter zu ähnlich konsequenten Lösungen kommt, vor allem mit ihren Streifenbildern.

Schwarz, Rot, Schwarz, Rot, Schwarz, Rot, Schwarz, Rot, Gelb, das sind die Farben der neun waagrechten Streifen einer ihrer Farbkompositionen. Wenn wir dieses Werk genauer betrachten, erweist sich das Schwarz als dunkles Indigoblau, das Rot als warmes Krapplack. Das Gelb ist aufgeteilt in Weißgelb, transparent mit großer Tiefe und in stumpfes, deckendes Gelb. Erika Lässer-Rotter verwendet für dieses Bild ausschließlich die 3 Grundfarben, allerdings modifiziert um den natürlichen Helldunkelunterschied noch zu verstärken. Die bereits helle Grundfarbe Gelb wird durch Weiß noch mehr aufgehellt, und das dunkle Blau verdüstert sich zum Schwarz hin.

Die Komposition des Bildes, die Anordnung der neun waagrechten Farbstreifen wirkt im ersten Moment beinahe monoton. Man liest das Bild am besten von unten nach oben, eine ungewöhnliche Betrachtungsrichtung. Doch die Komposition verführt dazu und vermittelt dem Betrachter ein rhythmisches Schema: A B A B A B A B C.

Lebendig wird dieser Rhythmus dadurch, daß die Streifen, trotz ihrer Ähnlichkeit, alle individuell gestaltet wurden. Dies gilt auch für die trennenden Kanten der Farbstreifen. Sie schwingen auf und ab. Sie wurden nicht geometrisch hart, wohl aber genau und gleichzeitig eher weich angelegt. Und ganz oben im Bild erklingt die gelbe Fläche, kühn asymmetrisch aufgeteilt in einen raumöffnenden linken Teil und in einen raumabschließenden rechten Teil. So setzt die Künstlerin über den starken Rhythmus der unteren acht Streifen einen bemerkenswerten Zweiklang aus einem hellen und transparenten Farbton und einem stumpfen, deckenden Gelb.

Die Bilder von Erika Lässer-Rotter haben einen meditativen Charakter. Ihre Ausdruckskraft erschließt sich dem Betrachter in der Rezeptionsphase erst allmählich. Für die Betrachtung dieser Art von Bildern muß man sich Zeit lassen. Die Malerin stellt dem Malprozeß kein formales Konzept voran. Sondern bei der Arbeit am Bild, bei der Suche nach Ausdruck, während des Entstehungsprozesses findet sie zu ihren kraftvollen und undogmatischen Lösungen. Sie opfert auch nicht die Form zugunsten der Farbe oder umgekehrt.

Die Bilder von Erika Lässer-Rotter sind absolute Landschaften, komponiert aus lebendigen Flächen mit starken Farben, fein bearbeitet bis ins Detail, äußerst sensibel und wohltuend frei.

•
Wilfried Wurtinger



OHNE TITEL I, 1992 130 x 175 cm Eitempera/Molino



OHNE TITEL II, 1992 130 x 175 cm Eitempera Molino



OHNE TITEL III, 1992 130 x 175 cm Eitempera/Molino



FRÜHLING, 1994 130 x 175 cm Öl/Molino



ACKERLAND, 1993 95 x 135 cm Öl/Baumwolle



LEERES LAND, 1993 60 x 73 cm Öl/Baumwolle



ACKERLAND, 1993 47 x 80 cm Öl/Baumwolle



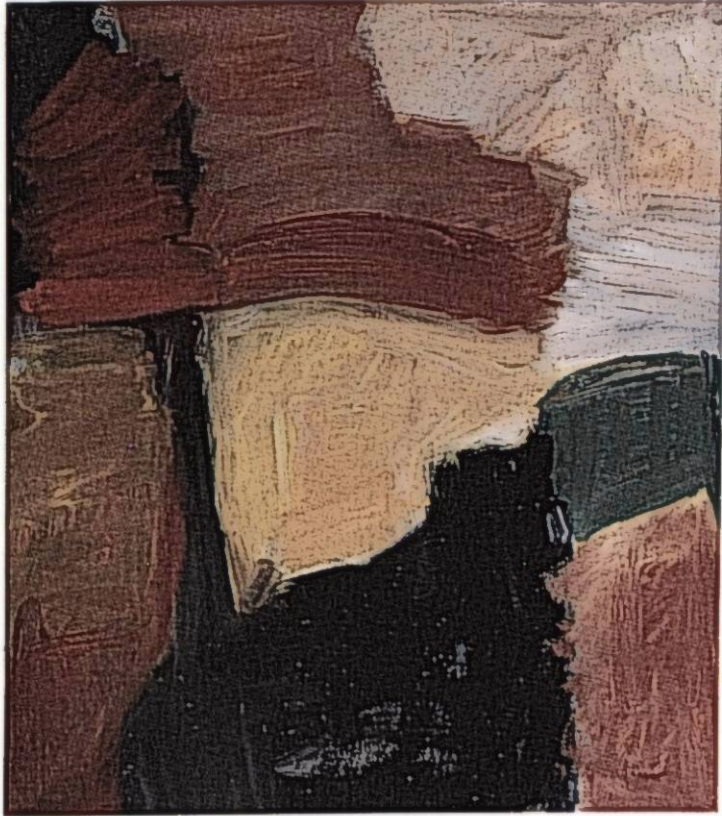
GROSSE WIESE, 1993 77 x 139 cm Öl/Baumwolle



GEMÄHTE WIESE, 1993 65 x 80 cm Öl/Baumwolle



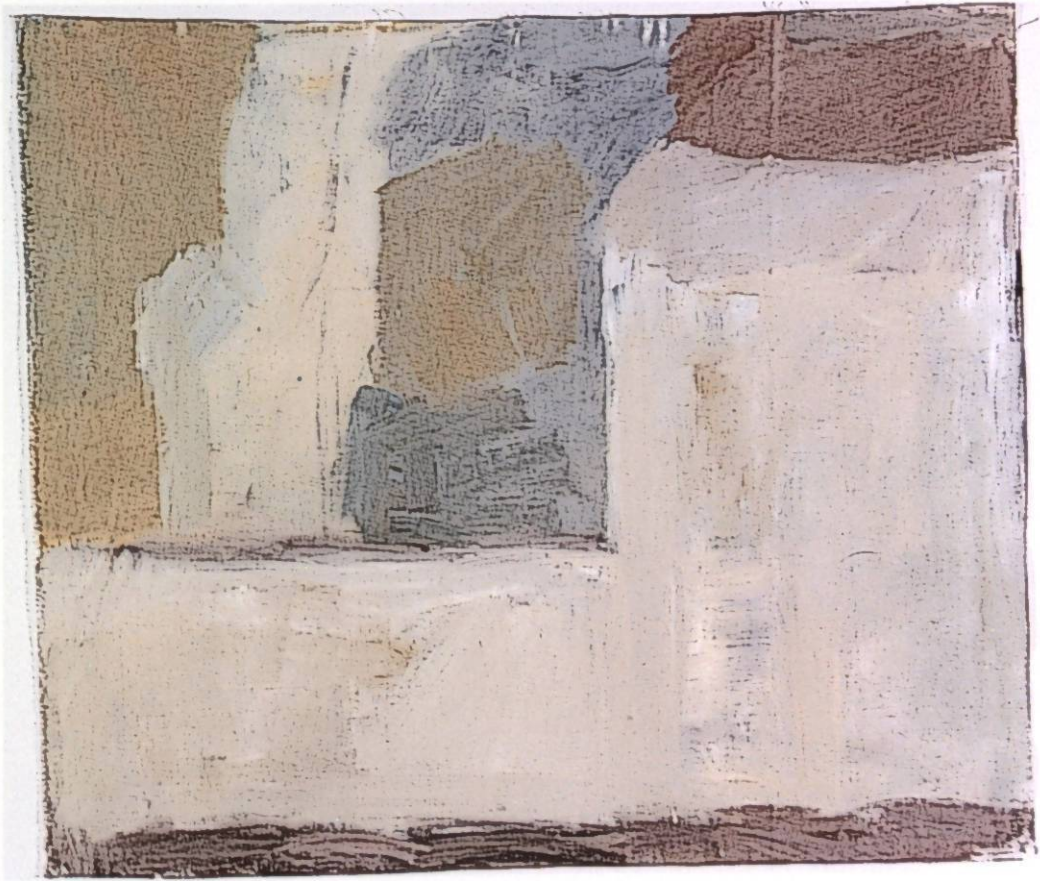
STILLEBEN, 1993 70 x 80 cm Öl/Baumwolle



FABRIK, 1994 60 x 81 cm Öl/Molino



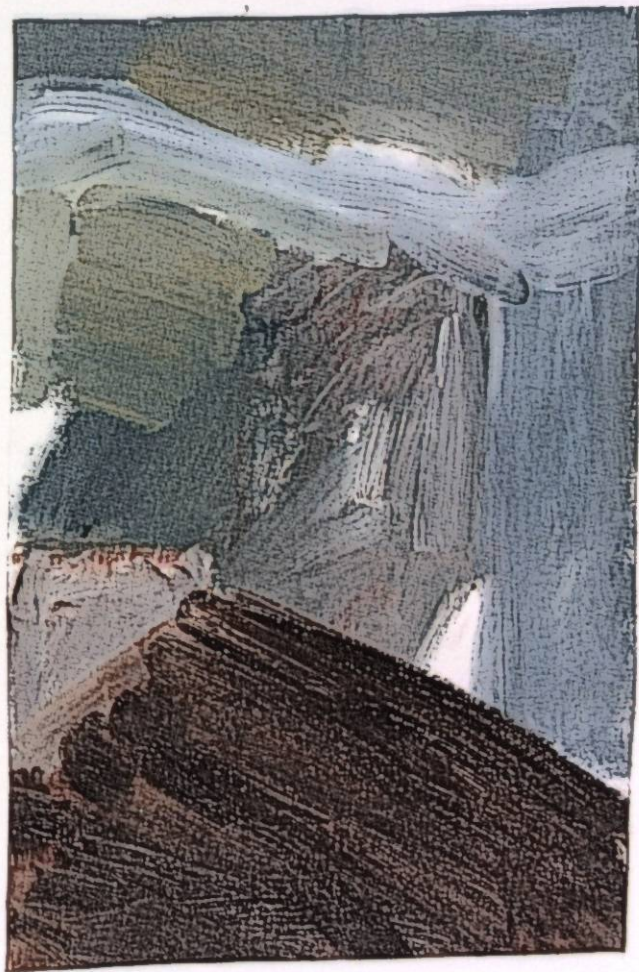
HAUSMAUER, 1993 70 x 84 cm Öl/Baumwolle



PFARRHAUS, 1993 70 x 80 cm Öl/Baumwolle



HÄUSER, 1993 50 x 70 cm Öl/Baumwolle



HÄUSER, 1993 51 x 80 cm Öl/Baumwolle



GROSSE HÄUSER, 1993 48 x 80 cm Öl/Baumwolle



OHNE TITEL, 1991 62 x 68 cm Eitempera/Papier



OHNE TITEL, 1991 70 x 95 cm Eitempera/Papier

ERIKA LÄSSER-ROTTER

- 1961 in Hohenems geboren, lebt in Graz
1985 Zeichenunterricht bei Vicky Lain, Madrid
1985–1987 Besuch der Meisterklasse für Malerei an der Höheren Technischen Lehranstalt Ortweingasse in Graz
1989 und 1991 Besuch der Sommerakademie in Salzburg bei Ina Barfuß, Thomas Wachweger und Akos Birkas



- Ausstellungen:* 1987 Kaplanhaus Dornbirn
1989 Galerie Carneri, Graz
1990 Teilnahme an der Landesausstellung Steiermark
1992 Telefonseelsorge Graz
1993 Grüne Akademie Graz
1994 RSB Galerie Fußach/Vlb.

Kontaktadresse: Erika Lässer-Rotter, 8020 Graz, Rankengasse 45